

A dem Wasser wie die Meerlinsen: Aber Garcias ist gar darwider vnd sagt das sie an einem Baum wachsen/so hoch vnd weit von den Wassern stehe.

Dioscorides schreibt/die besten vnder diesen Blättern sollen frisch seyn/graun oder auß den weissen schwarsfärbig/feist vnd gang/nicht leichtlich zubrechen/mit ihrem Geruch das Haupt beschweren/sollen auch ihren Geruch lang behalten/vnd am Geruch der Spicanardi gleich seyn/am Geschmack ungesessen: wann sie aber schwach seynd/ klein zerbrochen/ vnd einen schimpflichen Geruch haben/ so soll man sie weg werfen/dann sie seyn zu nichts nutz.

Garcias setzt dargegen/das sie nicht eines schweren Geruchs seyn/beschweren auch das Haupt nicht/ seyn auch nit schwarsfärbig/sondern grün.

B Es werden diese Blätter in India vnd Cambaya funden.

Von den Namen.

Indianisch Blat/heißt Lateinisch Folium, Folium Indum, vnd Malabathrum. [Cadegi Indij, i. e. folium Indum, Arabib. C.B. Folium Indum Seplalariorum, Trag. Malabathrum, Mat. (cui & Folium) Lac. Lob. Cassia folium, Cord. in Diosc. Tamalapatra, ex qua voce corrupta Malabathrum, Garz.

A Clus. Lugd. Foliu nostrate, Malabathrum, Ad. Folium Indicum, Acosta, Cast. Trag. Folium Indum vocatum, Tembal Avicennae, Cael. Arabisch Cadegi Indi. [Indianisch Tamalapatra. Englisch Indian Lecse.]

Von der Natur/Krafft/vnd Eynschafft des Indianischen Blats.

Dioscorides schreibt lib. i. c. ii. das diese Blätter gleiche Krafft haben wie die Spicanardi/ seyn aber zu allen Gebresten kräftiger/ treiben auch den Harn hefftiger/ seyn auch dem Magen nützer vnd bequemer.

Harnkrafft.

[Es wird fast in die gebräuchlichsten grosse Confect als Theriac vnd andern gebraucht. Man sol aber nur die ganze vollkommene Blätter darzu erwählen.]

Diezige Augt Eyschafft.

B Es sollen auch diese Blätter gut seyn wider die hitzige Geschwülst der Augen/wann man die Augen mit dem Wein anstreicht/ darinn die Blätter zuvor gesotten seyn.

Diese Blätter vnder der Zungen gehalten/machen einen guten/ lieblichen vnd wirckenden Athem.

Guten Athem.

Wann man diese Blätter bey die Kleider legt/ machen sie dieselbig wirckend/vnd wehren das sie nicht von den Motten zerstoßen werden.

Motten.

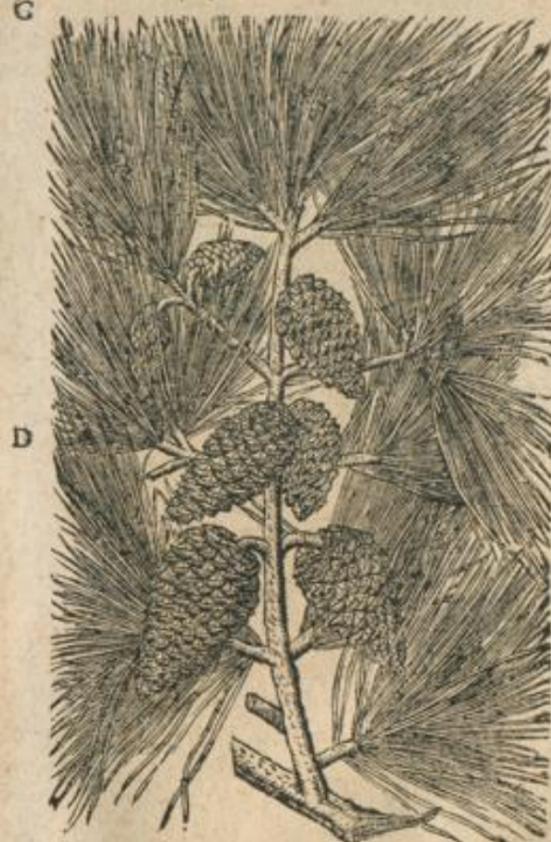


Die dritte Section.

Das I. Capitel. Von Fichtenbaum.

I. Fichtenbaum. I. Pinus domestica.

II. Meerfichten I. II. Pinus maritima I.



Fichtenbaum.

Er Fichtenbaum seyn vielerley Geschlecht vnd sagt Matthiolus, das derselbigen so viel in Polen/ Teutschland vnd Böhmen erfunden werden/das es vnnötig sey dieselbige ihrer Gestalt nach zu beschreiben. Theophrastus theilet sie in zwey Geschlecht ab/ also das ei-

nes die einheimische Fichten genennet werden/ das ander aber wilde Fichten.

Sie seyn einander allsamt beymahne gang vnd gar gleich: Das erste Geschlecht belangend/ ist dasselbige ein hoher/grosser dicker Baum/ vnden herummbloß vnd nackend/ aber obenher mit sehr viel Aesten besetzt:

A III. Meerföhren II.
III. Pinus maritima II.



F IV. Bergfirnbelbaum.
IV. Pinus montana Theophrasti.



seht: Seine Blätter vergleichen sich dem Taubenrock/
seyn dünn/langlechte/hart vnd oben spitzig/hangen wie
Haar an den obersten Stipfen der Ästen/deren je zwey
auf einem Knöpflein herfür kommen: Seine Zapfen
oder Zirbeln seyn groß / auf vielen dicken/harten vnd
hölzernen Schuppen zusammen gepackt / vnder wel-
chen die harte hölzerne Nüß stecken / in welchen inn-
wendig ein süßer/weisser/langlechter Kern ligt mit et-
nem dünnen Häutlein überzogen.

V. Wilder Bergfirnbelbaum.
V. Pinus sylvestris montana.

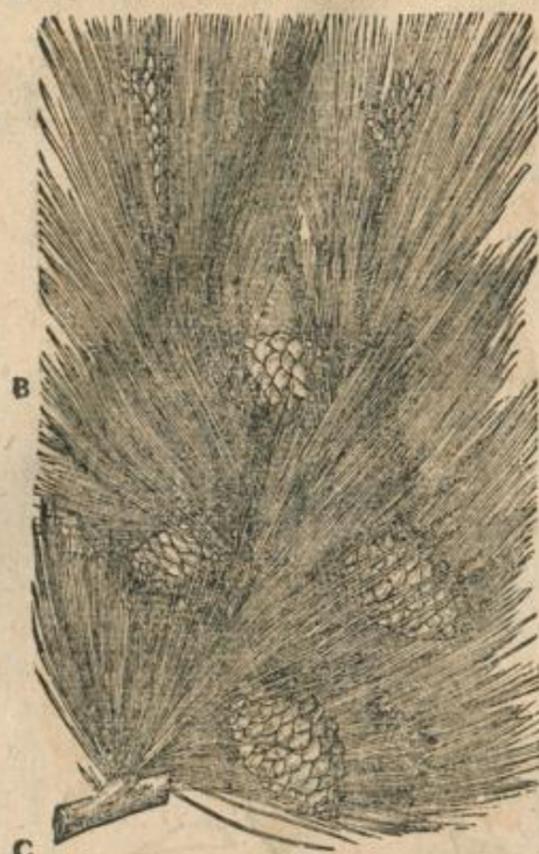


VI. Pinus sylvestris mugo. Pinus mugo.



CCCCC HJ Bon

VII. Pinus sylvestris cembro.



Von anderen Geschlechtern mehr kan man lesen Matthiolum, Dodonaeum, vnd C. Clusium. Sie werden allenthalben funden in Teutschland/ Polen/ Böhmen/ Frankreich/ Welschland vnd andern Orten mehr.

Von den Namen. Fichtenbaum wird auch genennet Herzbbaum/ Saumer Zirbelbaum/ Welscher Zhan. Kinnholz/ Kysferholz/ Forenholz vnd Feuren. Lateinisch Pinus. [L. Pinus fativa, C. B. Pinus, Brunf. Trag. Dod. ut: Bellon. Cord. in Diosc. Lac. Tur. Lon. Cae. Cast. domestica, Matth. fativa, Ang. Lugd. Ger. vulgarissima, Ad. Lob. Italica, Cam.] Griechisch Πινυς. Arabisch Sonobar. Spanisch Pino alvar. Welsch Pino. Böhmisches Dorowice. Niderland. Pynappelboom. [Französisch Pin. Englisch tame or manured Pined tree.]

Das wilde Geschlecht wird genennet Meerfichten/ Bergzirbelbaum. Lateinisch Pinus maritima, Pinus montana, Pinus sylvestris, Pinus mugo. [II. & IV. Pinus maritima major, C. B. maritima prima, Matt. syl. quinta, Dod. gal. maritima, Lugd. major, Dod. maritima Theophr. Lob. syl. montana, Ger. maritima major, Eid. syl. altera, Lob. III. Pinus maritima altera, C. B. Matth. Lugd. Pinus Idæa Theophr. Lob. syl. quarta, Dod. gal. syl. minor, Ger. V. Pinus sylvestris, C. B. syl. montana, Theophr. Pinaster, Brunf. Trag. Tur. Gef. hort. Lob. Cae. Thal. Pinus syl. Matth. Cast. sive Pinaster, Dod. ut:

E Picea φδοξωσις, Ang. Pinus sponte proveniens, Cord. in Diosc. syl. fructifera, Lugd. syl. mugo, Ger. ico. VI. Pinus syl. montana altera, C. B. Pinus syl. mugo, Matth. Ad. Lob. syl. altera, Dod. ut: Picea altera sive syl. Ang. Pinus tubulus, Lugd. montana minor, Ger. VII. Pinus syl. montana tertia, C. B. syl. tertia, Dod. gal. syl. cembro, Matth. Ad. Teda, Brunf. Lugd. Pinus syl. altera species, Dod. sylvestris, Ger.] Französisch Pin saunage. Englisch wilde Pine tree.]

Die Zirbeln oder Zapfflein werden genennet Coni: Die Zirbelnüss aber Griechisch σπικιδωσις. Lateinisch Strobili, vnd Nuce pineae.

F Von der Natur/ Krafft/ vnd Eygenschafft der Zirbelnüss.

Fernelius schreibt / die Zirbelnüss seyen etwas temperiert in der wärme/ aber gar feuchter Natur Innerlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibt / wann man die Zirbelnüss in einem süßen wein kochet/ vnd eintrinke / bekommen sie wol denjenigen/ so sehr husten/ vnd zu der Schwindsucht/ Phthisis genant/ geneigt seyen/ dann sie lindern vnd säfftigen gar wol/ sie erweichen auch/ reinigen die Brust/ vnd fürderen das Aufwerffen/ dann sie auch ein wenig ein Schärffe bey sich haben.

Sie geben auch dem Leib ein gute Nahrung: Vnd so man sie mit Zucker gebrauchet/ stärken vnd erwärmen sie die Natur.

Die Zirbelnüsslein mit geschelten Encumersamen in süßem Wein gesotten vnd getruncken/ ist gut wider das Nierenwehe/ vnd Schmerzen der Blasen/ dann es lindert den hitzigen vnd schärffigen Harn/ ist dero wegen gar gut wider das brennende vnd tröpfflingen harnen/ treibet auch den Harn etwas fort.

Auß den Zirbelnüsslein wird auch ein Del gemacht welches fast gut seyn soll wider den halben Schlag/ wann man die Glieder warm darmit schmieret / wie Auerhoes meldet.

Das Laub oder die Rinde für sich selbst gebrauchet/ oder mit Honigwasser getruncken/ soll den Leberfüchtigen gut seyn.

Dioscorides sagt/ daß die Rinde mit rotem Wein oder Wegtrichwasser getruncken/ stille die Bauchflüss/ vnd treibe den Harn fort.

Eufferlicher Gebrauch. Die Rinde der Fichtenbaum zu Pulver gestossen vnd eingestrewet/ heylet den gegangenen Woll am hindern: Desgleichen auch die Geschwär auff der Haut/ vnd was gebrant ist/ fürnemlich aber so es mit Silbergleit vnd Weyrauch vermengt wird / wie Dioscorides darvon schreibt.

Galenus sagt/ wann man die Blätter in Essig kochet vnd den Mund warm darmit aufspület/ lindere es die Schmerzen der Zän: Er meldet auch/ wann man die Blätter zerstoßet vnd auflege/ lindern sie die hitzigen Geschwürff.

Dioscorides schreibt von dem Kinnholz / wann man dasselbige klein zerschneide vnd in Essig kochet/ darnach die Brüste warm im Mund halte/ soll es das Zahnwehe vertreiben.

Das II. Capitel. Von Thannenbaum.

Es Thannenbaums werden zwey Geschlechter erfunden: Eines so weißer Thannenbaum genennet wird/ das ander aber rother Thannenbaum: Seyn einander ganz vnd gar gleich/ aufgenommen/ daß der rothe Thannenbaum viel grüner/ breiter/ weicher vnd glätter Laub hat / welches nicht so sticht/ auch auff dem Ruck nicht so weiß ist. Dieser Baum hat ein zähe schwarzlechte Rinde / welche sich wie ein Rieme beugen läßt / es ist auch das Holz hiezu viel schöner/ hat nicht so viel Knoden.

Seine Aest zeigen sich gemeinlich nach der Erden: An seinen Aesten trägt er Zapffen einer spannen lang/ mit vielen Schuppen besetzt / als eine über die andere gelegt/ in welcher mitten ein klein dürrer Saame steckt.

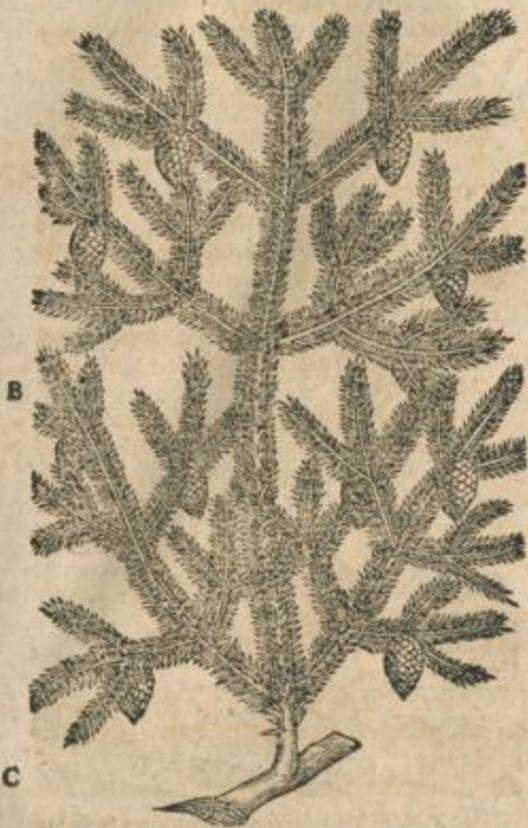
Diesem ist das weiße Geschlecht ganz vnd gar gleich/ mit Laub/ Rinden/ Zapffen vnd Saamen/ aufgenommen/ daß die Blätter auff einer Seiten aschenfarb seyn/ vnd so man die Rinde benget/ bricht sie bald.

Diese Baum grünen stätigs / im May fallen die Blätter ab/ vnd kommen neuwe herfür.

Kuß

A Weißer Thannenbaum. Abies.

F Rother Thannenbaum. Picea.



Auf den Blumen schwebet auch ein Harz vnd ein Wech/ zu vielen Sachen nützlich.

Die Dden vñ Schwargwälder/wie auch die Rheiter / verwunden die Bäum hin vnd wider/vnd nach zween Monaten / waiht das Harz häufficht heraus getrungen/scharren sie es ab/schlagens zusammen zu halten: Solche thun sie in Säck/werffen die in grofse Kessel/vnd schmeltzens über dem Feuer / pressen die Säck auß/vnd fassen das lautere Harz auff in gewisse Beschir.

Wiewol es auch an Fiecht vnd rothen Thannen für sich selbst durchtringet/vnd an der Blumen grofse Beulen auffwüret / welche man Thannenblatteren nennet/so voll klaren lautern Harz stecken/so sich dem Terbenchin vergleichet/ vnd zu allerhand Wunden vnd Schäden damit zu heilen/von den Weybleutheit gesamblet wird: sonderlich das / so auß dem weissen vnd schwarzen Thannen schwebet / so lieblich reucht/ vnd lauter ist fast wie Weyranch/ vnd in gemein weiß Harz genennet. Das ander / so auß der Fiechtthannen/ Fören vnd Tällen fleusst/weil es gemeinlich vnder einander vermischet wird: heist man Spiegelharz/ Pix liquida, vnd Resina liquida: wann sie aber ein mal etlich geschmelzet worden/weil sie etwas hart/Resina frixa, cocta & usta.

Endtlich auß den grossen Thannzapfen des edlen Fiechten wird ein Harz genommen/so die Alten Scrobilmam sollen genennet haben.

E Von den Namen.

Die Thanne heist Griechisch Πικρα. Lateinisch Picea. [Picea major prima, sive Abies rubra, C.B.Picea, Brunf. Matth. Ang. Cord. in Diosc. Ges. hort. Lac. Lon. Ad. Lob. Cae. (cui & Tæda Plinij) Cast. Lugd. Thal. Ger. Abies, Dod. Abies prima & rubra, Trag. Sapinus, Bellon. Lac. Picea Plinij & Abies mascula Theophr. Cluf. pan. & hist.] Arabisch Arx. Welsch Pezzo. Spanisch Pino negro. Böhmisch Smet. [Niederländisch Deckboem. Englisch Pitch tree. Französich Pesse & Ganpelt.]

Die weiße Thanne heist Griechisch/ λεαρν. Lateinisch/ Abies, [Abies alba sive foemina, C.B. Abies,

Brunf. Trag. Matth. Cord. in Diosc. Ges. hort. A. & Lob. Thal. Cast. Lugd. Ger. Abies foemina, Ang. Picea, Dod. ut: Abies Plinij & foemina Theophr. Cluf. pan. & hist. Welsch Abie. Böhmisch Gedle. [Niederländisch Mastboom. Englisch Firre or Deale irea. Französich Sapin.]

F Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft des Thannenbaums.

Die Thannenbaum sind einer zusammenschendenden Natur/ vnd haben gleiche Krafft / wie auch die Fiechtenbaum/ werden aber nicht gebraucht.

[Aber des Harz ist zu erwärmen/ zu erweichen/ zertheilen vnd reinigen: vnd soll erwehlt werden/ die wol reucht/durchsichtig ist/nicht zu dürr noch zu feucht.

Das Thannenharz aber wircket heffziger/daher es von dem mehrern theil für warm vnd trucken im dritten Grad geschäzet wird.]

G Von dem Gebrauch des Harzes.

Weiß Thannenharz auff ein Loth oder fünf quint. Nieren reinigen. Stein. Wein schwer mit Wein getruncken / reiniget die Nieren / vnd treibet den Stein/ [bewegt auch zum Stulgang.

Welcher Mensch groß Wehe vnd Schmerzen in den Hüften hat / der neme Feldcypressen/ vnd dieses Harz jedes dritthalb quintlein ein / so vergehet der Schmerz.

Es wird auch diß Harz zu den frischen Wunden gebraucht/dann es heylet vnd heffet dieselbige zusammen / fürnemlich die Wunden des Hauptes / [da das Hirn nicht entblöset ist.]

Es wird aber das Harz / so auß der weissen Thannen fleust für löstlicher gehalten/dann das ander/vnd wird auch an statt des Terpenhins genüget / [vnd dieses einer Nussen groß / mit einer Muscatennuß vnd Zucker vermengt vnd eingenommen/nimpt die Harnwinde/vnd heylet alle innerliche Verstrung der inneren Glieder.]

Thannenharz mit Honig gekocht / ist gut für die Hauptflüß/vnd Halswehe/ Angina genennet. (Spiegelharz aufgestrichen / heylet die entzündte vnd verschwollene Mandeln vnd Gurgel.)

℞cccc iij Wider

Nieren reinigen. Stein. Harnsteine. Verstrung innerlicher Glieder. Hauptflüß. Halswehe. Entzündte Mandeln.

A Wider die kröpfliche Weiten/ soll man Thannenharz F
mit Gerstenmeel vnd eines jungen Knaben Harn
kochen/ vnd überlegen/ so vertreibet es dieselbige.
Wunden. [Allerhand Harz/ reiniget alte vnd neue Wunden
Geschwür. vnd Schäden/ erweicht harte Geschwür in allen Dr-
Näud. then: heylet böse Wände am Menschen vnd Viehe.

Von Thannen Pech.

B Thannenpech ist gut zu den löcherthen Geschwären/
fürnemlich an den Schenckeln/ auff folgende weis:
löcherthe
schwär. mach das Pech warm in einem Topfflein/ bis es wol
zergehe / lege darein leinene Tüchlein/ nimm sie wider-
rumb herauf mit einem nassen Hölzlein/ vnd breite sie
auff ein Brett/ bis sie erkalten. Von diesen schneide
Pflasterlein/ vnd nimmit alle Tag eins/ wärme es ein
wenig/ lege auff/ es reiniget vnd heylet.

Del von Thannen.

B In dem Gebirg bey Verona wird von den Thannen
Hauptman
den. Del gemacht/ welches man in Welschland viel zu
den Wunden im Kopff pflaget zu brauchen: Etliche
thun darzu noch so viel Olei rosaci completi.]

Das III. Capit.

Von Lerchenbaum.

Lerchenbaum. Larix.



C Er Lerchenbaum hat ein dicke Rinde/ mit
viel Riß oder Spalten / welche innwendig
Drotlecht ist. An dem Stamm wachsen viel
E Aest/ welche vmb denselbigen ordentlich gesetzt seyn/ je
ein Ast über den andern: Seine Gerstein sind zähe/
von Farben gelblecht/ vnd eines lieblichen Geruchs.
Die Blätter seyn langlecht/ weich / schmärer dann an
dem Fichtenbaum/ [auch nicht so spitzig / hangen an
den Aesten / gleich wie die Fasen an einem Knopff/ so
gegen dem Winter bleich werden / abfallen vnd ver-
dorren.] An den Aestlein bekompt er seine Zirbeln/
welche sich den Cypressen vergleichen/ seyn doch tunder
vnd schwächer: Im Lengen kommen die Blumen
herfür / von Farben purpurfarbig / [reichen lieblicher
dann die Zirbeln/ so am Geruch nicht vnlieblich.

Lerchenschwamm. Agaricum.



G Das Holz ist sehr hart/ sonderlich mitten im Stamm/
da hat es auch ein röthliche Farbe / läßt sich derohalben
zu allen Gebäuwen bequemer brauchen/ dann die an-
deren.

Es haben die Alten gemeinet / wie dann Plinius
solches auch schreibet / daß diß Holz mit leichtlich bren-
ne/ noch Kolen daraus können gemacht werden. Aber
an etlichen Orten in Wallis wird kein ander Holz
gebrannt/ dann von Lerchen/ vnd werden auch in den
Gebirgen kein andere Kolen in den Eisen Bergwer-
cken gebraucht/ dann von diesem Holz.

An dem Baum wächst auch noch ein wasser / wei-
cher vnd lucter Schwamm / so man Agari. m. n. n. n. n.
welcher in allen Apothecken gebraucht wird: welchen
man ablaubt/ nach dem er dürr worden/ vnd spalt be-
kommen wil.

I Man findet auch in den alten Bäumen unten im
Stock / nahend bey dem Marck/ einen alten Lumpen
oder Hader/ bisweilen einer Elen lana/ der ist dem Se-
misch/ darauf man Handschuh macht / fast ähnlich.

Dieser Baum wächst im Schwetzer vnd Wallis/
Gebirg/ wie auch bey Trient.]

Von den Namen.

Lerchenbaum/ oder Lerchendannen/ heisß Griechisch
Larix. Lateinisch Larix. [Larix, C.B. Brunf. Maer.
Dod. ut. Fuch. Gef. hort. Lac. Tur. Lon. Ad. Lob.
Cast. Clus pan. & hist. Lugd. Ger. Cam. Pini sylv.
genus cui hyeme folia decidunt, Cael.] Weisch La-
rice. Spanisch Larage. Französich Meleze. Böhmisch
Drim. Niederländisch Lorchendoom. Englisch Lerch
tree.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft
des Lerchenbaums.

M Atcholiolus meldet/ daß die Blätter vnd Rinde
des Lerchenbaums einer zusammenziehendes
Natur seyen/ wie die Thannen vnd Fichtenbaum.

[Die Rinde in Wasser gesotten / vnd gerundet/
stillt den Bauchfluß/ vnd treibet den Harn.]

Essertlicher Gebrauch.

Die Rinde von diesem Baum mit Schusterstein
zerstoßen/ heylet die Schäden so weiter vmb sich
schicken.

Dauchfluß.
Harn treibet
Dab sich
zerstoßen
schicken

A Die Rinde zerstoßen mit Silberbleit vnd Weyranch vermischer/ ist denen gut/ so den Wulff geritten haben/ vnd heylet die Geschwür der Haut/ wann man das Pulver darcin sträuwet.

E Die Blätter [zerstoßen/ vnd übergelegt/ lindern die engündeten Wunden/ In Essig gesotten/ vnd die brüh warm im Mund gehalten/ lindert das Zahnwehe.

Auffag. In den Schweizer Gebirgen wird fürnehmlich der Baum zur Arzney gebraucht/ vnd halten ihn die Inwohner für den Auffas so kräftig/ daß sie ihre Spanreiter darauß machen/ damit sie für diser Seuch desto sicherer seyn. Auch pflegen sie die frischen Zweig in Wasserbad fieden: Item distillieren ein Wasser darauß/ so sie wider diese Krankheit brauchen.]

Von Lerchenhartz.

B Im Sommer durchboret man diesen Baum mit einem Näbiger/ bis zum Marc so fleußt ein schönes vnd köstliches Hartz darauß/ so der Farb nach dem Honig gleich ist/ vnd wird nimmer dick.

Dieses Hartz wird fast allenthalben in den Apothecken für Terberhin verkauft/ aber der wahre Terberhin ist ein ander Hartz/ kompt auch von einem andern Baum.

Dieses Hartz hat ein Krafft zu erweichen/ zu wärmen/ zu säubern vnd zu zertheilen.

Wider das Verfließen des männlichen Samens/ soll man ij. loth Lerchenhartz in Weyrichwasser waschen/ vnd darzu i. quint. des allerbesten Agsteins/ vnd dasselbige einnehmen/ soll das Fließen verhalten.

C Lerchenhartz für sich selbst/ oder mit Honig wie ein Latwerg eingekommen/ ist gut wider den Husten/ dann es reiniget die Brust von dem groben Schleim.

Es hat auch diß Hartz ein Natur/ daß es den Harn treibt/ vnd zum Stulgang bewegt.

Es wird auch diß Hartz sehr gebraucht von den Wundärzten.

Ernd. Lerchenhartz mit Rosenöl angestrichen/ vertreibet allerley Flecken/ Ernd vnd Nanden am Leib.

Haar der Angbräun. [Auff die Angbräun gestrichen/ verhütet daß das Haar nicht aufsetzt.]

Von dem Lerchenschwamm.

Mit Del vnd Honig vermenger/ vnd in die eyterechten Ohren gethan/ heylet dieselbigen.

Wider das Grimmen ein köstliche Arzney/ so man nimmet Lerchenhartz/ ein loth/ Benedictæ simplicis/ ein halb loth vermischer/ vnd dem Kranken zu essen gebet/ nimmt es den Schmerzen: auch so die/ so auff diese Krankheit geneigt sind/ diese Arzney vnderweilen gebrauchen/ bewahrt sie vor dem Grimmen.

Del vnd Wasser auß diesem Hartz.

Das Del vnd Wasser/ so auß diesem Hartz gebrent wird/ ist sehr köstlich: dann des Wassers ein Quintlein schwer mit weißem Wein getruncken/ reiniget den Magen von allem Schleim durch das Erbrechen.

Mit Weinsteinöl vermischer vnd angestrichen/ vertreibet die Flecken vnd Nasen des Angesichts vnd des Leibs.

So es mit ein wenig Ohsengall/ in die Ohren getropffet wird/ tödtet es die Würm in den Ohren: wie auch dz Del treffentlich gut ist denen/ die nit wol hören.

Diß Wasser gegossen in die frischen Wunden/ vnd die tiefen helen Geschwür/ heylet die: nimmt auch den Wehetagen der Glider vnd Sennadern/ so von Kälte sich erheben.]

Es ist zuvor vermeldet/ daß an dem Lerchenbaum ein weißer lucher Schwamm wachse/ wie dann an der andern Figur zusehen ist/ dieser Schwamm wird Lateinisch genant Agaricus oder Agaricum/ vnd ist der best/ welcher weiß/ leicht/ luct vñ mürb ist/ an geschmack erstlich süß/ vnd bald darauß etwas streng. Welcher aber holzecht/ schwarz/ hart vnd schwer ist/ inwendig mit viel fasseln/ der ist nit gut/ vñ vntauglich zugebrauchen.

[Das beste an diesem Schwamie ist das ober Theil dann das vnder Theil siehet fast wie Faulholz.]

Von der Natur/ Krafft/ vnd Eigenschafft.

Der Lerchenschwamm/ [so in seiner Krafft viel Jahr blabet] ist warm im ersten/ vnd trucken im andern Grad. Er löset ab/ eröffnet die Verstopfung/ zerrennet vnd purgirt/ wird gerechnet vnder die medicamenta phlegmagoga, das ist/ welche den groben/ zähen/ kalten Schleim durch den Stulgang austreiben: Er purgirt auch/ vnd treibet die Gallen/ doch mehr die phlegmata, dann die humores biliosos.

Fürnemlich aber führet er auß/ was für böse feuchtigkeiten sich vmb den Magen/ vmb die Leber/ vmb den Milz/ vmb die Mutter/ vnd vmb die Brust versamlet hat/ desgleichen auch andern Vnrath/ so in den Därmen vnd in Mesenterio gefunden wird.

Dieweil er aber gar schwach purgirt/ vñ mit scharff oder stark ist/ so purgirt er gar langsam das Haupt/ nimpt auch nichts von den euffersten Gliedern hinweg. Dienet aber gar wol zu der Verstopfung des Magens/ der Leber/ der Brust/ des Milzes/ der Därmen/ der Mutter vnd des Mesenterij, vnd ist bequemlich zu allerley langwirigen Schwachheiten derselbigen Glieder.

Faloppius schreibt in tractatu de medicam. purgant. simpl. daß der Agaricus gar ein sichere Arzney sey [hat aber zweyerley sah/ daß er das Gedärm schädiget/ nicht kräftiglich/ auch langsam wircket: Derohalben man ihme ein Zusatz geben soll/ als Sal gemmae, auß folgende weis. Numb Lerchenschwamm anderthalb Quintlein/ Sal gemmae ein Scrupel: Stoß zu Pulver/ zerreibs in der Brühe Florum & fructuum, vnd vermische darunder Rosenhonig ij. loth/ zu einem Purgiertrancickin.]

Aber er ist eines vnseindlichen Geschmacks/ vnd dem Magen etwas zu wider: Derwegen man ihn jederzeit mit Weim/ Ingwer/ Diaglein oder Epicanard corrigieren muß.

Man kan diese Arzney jungen/ alten vnd schwachen Leuthen sicher eingeben.

Faloppius schreibt/ daß man des Pulvers langsam auff anderthalb quint. eingeben soll/ Fernelius gibt von ein. m. quint. bis auff ij. quintlein/ in decoctis oder infusionibus von ij. quintlein bis auff ein loth/ wiewol Faloppius nicht über ein halb loth schreiten will.

Es werden auch auß zweyerley weis Trochisci von dem Agarico bereitet.

Erstlich nimbt man des Agarici ij. vng. Secis salz j. loth/ Ingwer ij. quint. Oxymel so viel genug ist zu solchen Küchlein/ man soll aber den Agaricum zuvor säulen/ vnd alsdann mit den andern ingredientibus vermischen: Diese Compositio wird genant Trochisci de agarico.

Auff die andere weis werden sie also bereitet: nimbt des besten Agarici, so gesäulet ist/ vier vng. Wein darinn Ingwer zuver etngebeigt sey/ so viel zu Küchlein genug sey: diese Compositio wird genant Agaricus Trochiscatus: vnd werden diese Trochisci gar nutzlich gebraucht in den Brustschwachheiten/ so von groben Schleim verursacht werden/ denselbigen zertheilen sie/ vnd führen ihn auß: Desgleichen dienen sie auch zu allen andern Krankheiten/ so von Schleim/ Bewässer vnd Gallen mit Schleim vermischer/ ihren Ursprung haben.

Von dem Lerchenschwamm Pilulin.

Man bereitet auch Pilulin auß dem Agarico, so Pilulae ex agarico genant werden/ zu den obersten Gebrechen auch gar dienlich/ bekommen wol denen/ so sehr feuch vñ viel schleime vñ die Brust haben.

[Die Pilulin mache also: Numb Lerchenschwamm anderthalb Quintlein/ weis Biowurt/ Andern/ jedes ein halb Quintlein: Turbith fünf Quintlein: Hierae picrae, j. loth: des Marc von Coloquintidspfeil/ Gummi Sarcocollae, jedes zwey Quintlein: Myrthen ein Quintlein: Diese Stück wol gestossen/ vnd mit



A mit gefottenem Most anfeuchtet in einem harten Pflasterlein Teig / darvon von einem Quinlein bis auff anderthalb eingegeben.

Langwirtig
Hauptwehe
Fallendsucht
Schlag
Aufsteigen
der Mutter
Wassersucht
Gefässsucht
Langwirtig
Fieber
Gifte
Gifftiger
Thierbiss

Etliche schreiben auch / das er gutt ist wider das langwirtige Hauptwehe / wider die Fallendsucht / den Schwindel vnd den Schlag : Werde nützlich gebraucht wider das Aufsteigen der Mutter / wider die Wassersucht / Gefässsucht vnd Wassersucht. [Ist sonderlich gutt denen / so den Arthem schwärzlich ziehen.]

Er thut hilff wider die langwirtige Fieber / wehret dem Frost vnd Schütten so mans auß Wein trinckt / vor des Fiebers ankunfft : widerstehet auch allem giftigen Inrath.

Wird auch Pflasterweise aufgelegt / wider die Biss vnd Stich der giftigen kalten Thier.]

B Das III. Capitel.

Von Weyrrauch.

Weyrrauch. Thus.



C Garcias ab Horto schreibt in aromat. historia lib. i. c. 7. das der Baum an welchen der Weyrrauch wachset / nidrig sey / vnd habe Blätter / welche sich den blättern des Mastixbaums vergleichen / wachset nur in Arabien / allda ein großer Wald seye / dreißig Meil lang / vnd fünfzehn breit.]

Dioscorides schreibt / das beste vnd sürenemste Geschlecht vnder dem Weyrrauch sey das Männlein / vnd werde Stagonias genant / das ist ein Tropff / derhalben / das es von sich selbst aufsteigt / vñ in der gestalt eines Tropffen / an dem Baum hangen bleibt / vñ auch von sich selbst rind wird / hat kein Schmutz / läst sich nit scheiden an der Farb weiß / vnd wann er zerbrochen wird / ist er inwendig secht / vnd so bald er zum Rauch angezündt wird / so brennet er.

E Es meldet auch Dioscorides / das er auß India bracht werde : Aber Garcias ist gar nicht der Meinung / sonder wachset allein in Reich Arabien / sürenemstlich in dem Königreich Saba. vñ der so von jungen Bäumen abgelassen wird / ist schön weiß / lauter / vñ viel kräftiger / als der auß den alten rihet : Es sol zur Arznei erlesen werden / welcher einen lieblichen / gewürzten Geruch von sich gibe / einen bitteren Geschmack hat / dessen Rindlein sich einem Gummi vergleichen / klar / glangend vnd sauber sey / vnd wann man es zerbricht / seet / wann mans anzündet / ein helle Flam von sich gebe.

F Es wird auch der Weyrrauch wegen der eufferlichen Form in etliche Geschlechter getheilt : Das eine Indicum genant / so in großen Schollen zusammen gestreckt / schwarz / blattwärfbig / etwann mit weissen vnd gelben Flecken besprenget. Das ander Mammofugis

weiles vnder dem herauß schwitzen ein Tröpflein an den andern sich gehendet / also das es langlecht werde / als wie ein hangende Brust / ist gelb. Das dritte Malsurbum / das Männlein / weil gemeiniglich zwey runde Körnlein / gleich zwehen Hödlein an einander kleben / ist weiß oder gelblich : Das vierde Orobis / das das ist Wickel / weil seine Rindlein nicht größer als Wicken oder Erbenkörnlein. Das fünfte ist Manna Thuris / so nichts anders dann die kleine Bröcklein / so in den Weyrrauchsäcken gefunden wird / wie Staubmeel.]

Von den Namen.

G Weyrrauch wird Griechisch genant *Styracis*. Lateinisch *Olibanum*, Thus. Arabisch *Rander*. Welshisch *Incens*. Spanisch *Encenso*. Französisch *Encens*. Böhmisch *Kadidlo*. [Niederländisch *Wierrook*. Englisch *Frankincense*.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft des Weyrrauchs.

H Weyrrauch ist warm im andern / vnd trucken im ersten Grad / vnd wie etliche wollen bis in dritten Grad / zeucht auch zusammen / vnd stopffet die Blut- vñ Gängg.]

Innterlicher Gebrauch.

I Dioscorides schreibt / wann die gesunde Leuthe den Weyrrauch trincken / verurtsache er die Unsiungkeit / vnd wann man sein viel mit Wein trincke / bringe er den Menschen vmb das Leben.

K Garcias ab Horto meldet / das man in India den Weyrrauch sehr gebrauche wider die Bauchstüß / die selbige damit zu stillen / vnd einzuhalten.

L So meldet auch Dioscorides / das der Weyrrauch nützlich getruncke werde von den jetzigen so Blut außspeyen / mit rotem Wein oder Weyrrauchwasser.

M Wider die rothe Ruhr ein löstliche Arznei : nimbt weissen Weyrrauch / Mastix / jedes ein halb loth : Boli Armeni / ein Quinlein : rothe Corallen / gebrent Hirschenhorn / vnd gebrannten Blustein / jedes ein halb Quinlein : alles zu Pulver gestossen / vnd auß anderthalb Quinlein in rohem Wein zwö fund nach dem Nachessen eingegeben.]

N Man kan ihn auch brauchen wider allerlei Fluß / vñ Wunden / vñ Frauen / stillt das Würgen vnd Brechen des Magens / vñ alle andere Bauchstüß.

O Welche mit Catarrhen geplagt werden / die pflegen zu Nachts / wann sie wollen schlaffen gehn / ein rundes Stücklein Weyrrauchs zu schlingen / welches ihnen gar wol bekumpt / vnd wie Garcias vermeldet / so wird er in India zu viel vnd mancherley Gebrechen des Hauptes genant.

P [Wider den kalten Husten / nimbt Weyrrauch ein Quinlein / Lerchenschwamm ein Scrupel / zerreibs in der Brühe / darinnen Hysop gefotten / vnd gibs früe warm zu trincken.]

Q Wieder hefftigen Magenwehe / Weyrrauch vñ Mentha / vñ Berrnuch in Wein oder Mettrawasser gefotten / vnd ein oder zween Löffel voll edeln Camilleen safft dazunder vermischet / vnd warm getruncken.]

Eufferlicher Gebrauch.

R Jeder die Fluß des Hauptes / so von desselbigen Vlodigkeit verurtsacht werden / soll man einen solchen Rauch brauchen / sonderlich wann der Fluß dünn vnd scharpff ist : Nimbt rothe Rosen / so gedörret seyn / Mastix / Agstein vnd Weyrrauch jedes ein loth / mache sie zu retem Pulver / sträume ein wenig davon auß gliende Kolen / vnd räuchere das Haupt darmit.

S Man machet auch trochiscos auß Mastix vnd Weyrrauch / dissolvirt sie in Rosenwasser / thut darzi des Pulvers von Agstein / schwarzen Coriander / Scytacis calamita, Ailae dulcis / Niglein vnd Muscatenblüt

Dosenbaum.

Thæda.



In diesem Baum finde ich nichts sonderlich Dosenbaum. Vermeldet / allein daß Lonicerus schreibt / daß er vnder allen Harzblumen der seystest sey / vnd gebe ein seystes Harz welches man Kien nenne: Der Baum werde genennet Feuren oder Tellen / etliche heissen ihn Kynbaum vnd Kysern / Lateinisch Thæda. [Pinaster tenuifolius julo purpurascens, C.B. Clus. pan. Pinaster tertius Austriacus, Eid. hist. Tæda live Pseudopinus, Ger.] Griechisch δαξ. Er meldet darbey / daß man an etlichen Orten Säcklein darauß mache / so man Dades nenne.

Das V. Capitel. Von Ederbaum.

Es Ederbaums werden drey Geschlecht L. Ederbaum. Dargestellt. I. Das erste ist der gemeine Ederbaum / vnd wird groß Ederbaum genennet / diweil er sehr hoch in höhen wächst / vñ auch alle andere Baum mit seiner Größe übertrifft. Sein Stamm ist sehr dick / also daß auch / wie Theophrastus schreibt / vier Mann denselbigen nit vmbgreiffen können / vñ vnden auff raim / aber oben herum gang glatt: Die Ästt stehen von vnden an bis oben auß / vñ seyn die vnderste als grösser dann die oberste / auch gang ordentlich vmb den Stamm gesetzt / also daß man wie an einer Leiter auffsteigen kan / bis eben hinauß: Die Blätter seyn den Fichtenblättern gleich / außgenommen / daß sie kürzer seyn / vñ nit so stachlicht / die Zirbellein seyn viel kürzer vñ dicker dann am Thannenbaum / mit welchen Schuppen zusammen gepackt / welche nit vnder sich hangen / sondern an Ästt über sich stehen. Das Holz sol über auß fest seyn / (derhalben haben die Alten auß diesem Holz ihre Böden schnitzen lassen. Auß dem Stamm steuße ein weiß feucht Harz / welches von der Sonnenhitze dick vñ körnicht wird. Des grossen Ederbaums sind zwey Geschlecht: eines blühet nicht vñ bringet doch Frucht: Das ander blühet / vñ trägt kein Frucht /) soll auch nicht wurmstichig werden: Innwendig das Harz soll roß seyn / vñ eines guten Geruchs.

II. Das

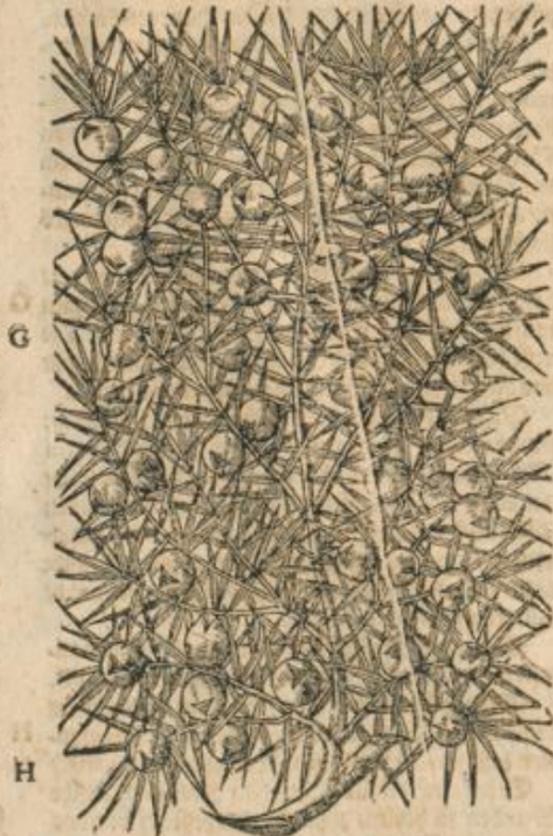
A tenblüt / vnd machet runde Röchlein darauß / welche man auch zum Räuchern gebrauchet / wider die kalte vñ grobe Flüss des Haupt: Es haben auch diese puluer ein Krafft das Hirn vñ das Haupt zu stärken. **Hauptwunden.** Es wird der Weyrauch gebrauchet zu den Wunden des Haupt / als das man ein solch ceratum capitale mache: Nimb Terbenstein / Harz von Fichtenbaum / gelb Wachs jedes vier Dng / des Puluers von Betonien ein Dng / Mastix vñ Weyrauch jedes ein loth / Mumia drey quintlan / diese stück mische zusammen / vñ mache sie wie ein malagma: Dieses wird hochgerühmet in den Hauptwunden. **Kugeln.** Dioscorides schreibt auch von dem Weyrauch / daß er wärme vñ zusammen ziehe / säubere die Augen vñ vertreibe alles was das Gesicht verfinckert: Die tieffe hohle Wunden vñ Geschwür erfülle er mit fleisch / vñ heyle sie zu wie solches auch Fernelius bezuget. **Wetter triffende Augen.** (Zu den rothen triffenden Augen ein Experiment: Nimb weissen Weyrauch / steck ein Säcklein an ein Messer spitz / zünde es über ein Wachslicht an / lösche ihn ab in zweyen Löffel voll Rosenwasser: zünde den Weyrauch also auß dreysig mal an / vñ lösche ihn allezeit in dem Rosenwasser widerumb: alsdann mische vñ der das Rosenwasser ein Löffel voll Frauenmilch / vñ tropffe also in die Augen. **Schwarz Ansehen von der Sonnen.** Weyrauch mit Milch vermischt / das Angesicht angestrichen / ist nützlich / so von der Sonnen verbrennet. **C** Weyrauch allein / oder mit schwarzen Spiegelharz auß glühende Kolen geworffen / vñ den Rauch in hündern Leib gelassen nimbt den Zwang zum Stuhlgang.) **Wunden / Blut stopfen.** Es hat auch der Weyrauch ein Krafft alle frische Wunden zu heylen / zusammen zu heffen / vñ das Blut zu stopffen. **Schranke Schäden.** Weyrauch mit Schweinenschmalz vermischt / heylet die gebrante Schäden / vñ die erfrore Fersen. **Wargen / Flecken.** Wann man den Weyrauch mit Essig vñ Pech vermischt / vñ anstreicht / vertreibt es die anfangende Wargen / vñ die Flecken. **Hust Bekere.** Es wird auch der Weyrauch nützlich vermischt vñter die Argneyen / welche bereit werden zu den Bekere des Hals / Lufftröhre / vñ junerlicher Glieder. **Schäden an heimlichen Orten.** Zu Pulver zerstoßen / vñ mit Frauenmilch zu Säcklein gemacht / vñ außgestrichen / heylet die böse Schäden an heimlichen Orten. **D** Mit Bolo Armena zerstoßen / vñ mit Rosenöl zur Salben gemacht / vñ außgestrichen / heylet die eukünftigen Brüst der Kindbetterin. **Wundtrocknen.** In Wein gesotten vñ in die Ohren getropffet / lindert die Schmergen derselbigen. **Wundtrocknen.** Wider das hefftige Nasenschweissen / nimb Weyrauch vñ Aloe / Eyrtlar / vñ ein wenig Essig / nege ein dreyschichtig leinen Tüchlein darinn / vñ leggs auß die Stirn / auch in die Nasen. **Erbrechen.** Wider das hefftig erbrechen / nimb Weyrauch / Mastix vñ Aloe gleich viel / zerreib / vñ mit Eyrtlar vñ Rosenwasser vermischt / leggs auß den Wagen.) **Wundtrocknen.** Die Rinde von Weyrauch wird auch den jenigen geben / so Blut außwerffen / man brauchet sie auch in Zäpflein / die Mutterflüß damit zu stillen. **Wundtrocknen.** Es wird auch diese Rinde nützlich gebrauchet / wider die Wundtrocknen der Augen / auch wider die tieffe / hohle vñ vnreine Geschwür derselbigen: Aber Diosc. meldet man muß sie zuvor brechen wie den Weyrauch. **Wundtrocknen.** Die Rinde gedörrt vñ gebraten: ist gut wider die scharpffe vñebene Angbrauen: In summa es hat diese Rinde / wann sie gebrant worden / ein zusammenziehende Krafft / dem Weyrauch gleich / aber doch wie Dioscorides vermeldet / viel stärker vñ träftiger. (Es wird auch der Weyrauch in viel grosse Confect / Pülulen / Zetteln / Pflaster vñ Salben vermischt / auch ein besondere Latwergen Diaolibanum genant / für das Haupt zu gerüß. Man brennt auch ein woltrühendes Del darauß / gleich wie auß dem Mastix.)

A

Ederbaum.
Cedrus.

F

Ederbaum vñ auß Phönicia.
Cedrus Phœnicia Matthioli I.



Ederbaum auß Phönicia.
Cedrus Phœnicia II.



eines guten Geruchs vñ süßen Geschmacks/ also das sie die Bawtoren mit Brodt essen.

III. Das dritte Geschlecht ist niedriger/ der Stamm ist eines Arms dick/ mit viel Aesten besetzt/ die Rinde ist rauh/ außwendig gelb/ innwendig aber rothlecht/ die blätter scheinen erstlich den Weckholderblättern gleich seyn/ aber im dritten vñ vierdten Jahr werden sie dicker vñ etwas stumpff/ fast wie an den Ebenbaum/ wann man sie mit den Fingern zerreibet/ geben sie einen lieblichen Geruch: Die Frucht ist rund wie an den Weckholdern/ vñ so sie zeitig worden/ ist sie gelblecht/ doch auß roth genetzt/ eines bitteren Geschmacks. Die zwey letzte Geschlecht wachsen in Lycia vñ Phœnicia. Das erste Geschlecht aber wächst im Jüdtischen Land/ auß den Gebirgen/ auß dem Berg Libano/ (vñ in Africa, auß dem Berg Athlas,) vñ dieweil es so ein hart verhafftig Holz ist/ hat der König Salomon den Tempel Gottes damit bauen lassen.

111.
Ederbaum auß Phönicia.

Von den Namen.

Ederbaum heißt Griechisch κέδρος. Lateinisch Cedrus. [I. Cedrus conifera foliis Laricis, C.B. Cedrus major, Matth. Dod. gal. Cedrus arbor conifera, Gef. hort. Cedrus Bellon, Rau W. Cæs. Libani, Ger. Cedrus magna, Dod. Libani & Palestinae precella. Ad. Lob. phœnicia Matt. Lugd.] Arabisch Serbin. Das ander Geschlecht wird genennet Cedrus Phœnicia, vñ oxycedrus. [I. Iuniperus major bacca rufescente, C.B. Oxycedrus, Theoph. & Gal. Dod. gal. Bellon. Cluf. hisp. & hist. Lugd. Cedrus, Lac. Lon. Cedrula, Gef. hort. Oxycedrus phœnicia, Dod. Ger. Cedrus minor vel phœnicia, Cast.] Das dritte Geschlecht wird von Dodonæo genennet Cedrus Lycia. [III. Cedrus folio cupressi major fructu flavescente, C.B. Cedrus Lycia, Matt. Gef. hort. Cast. Cedrus minor, Cord. in Diosc. Oxycedrus Lycia, Dod. Ger. Iuniperus major, Cluf. hisp. & hist. Thuiæ genus quartum, Lugd.]

II.
Ederbaum auß Phönicia.

II. Das ander Geschlecht ist mit viel Aesten/ gleich als mit flügeln besetzt/ gleich wie am Weckholderbaum/ das Holz ist rothlecht vñ reucht wie die Cypressen/ die Blätter seyn schmal vñ spitz/ den Weckholderblättern gleich/ außgenommen das sie härter vñ spitziger seyn/ vñ nicht so dick vmb den Stengel stehen: die Frucht ist den Myrtenblättern gleich/ aber einer Haselnuß groß/ wann sie zeitig worden/ ist sie rothlecht/

Von

A Von der Natur / Krafft und Eigenschafft des Eederbaums.

Der Eederbaum ist warm und trocken in vierden Grad / und gar einer subtilen Substanz: Von dem andern Geschlecht schreibt Dodonaeus, das es warm und trocken seye im dritten Grad.

Plinius verdammt gang und gar den Gebrauch des Eederbaums / dann man sagt / das er die lebendige Ding verderbe / und sonderlich soll er das weiche Fleisch in kurzer zeit ohne Schmerzen verfaulen / derowegen er auch vnder die medicamenta putrefacientia oder seprica gerechnet wird: Dar gegen aber alles was verschret und verstorben ist / das bringet er wider zu recht / und macht es lebendig.

B Es wird diß Holz in den Bildern und Bögen gebraucht / auch zu den Schiffen und Latten der Dächer.

Die Egypter haben die verstorbene Leichnam damit condiret / dann er halt sie vor der Fäulung.

Auf dem Eederbaum wird ein Pech gemacht / so Dioscorides Cedriam nennet / und wird gemacht auß dem Harz des Eederbaums. Das beste soll seyn welches dick / hell / und eines ziemlichen starken Geruchs ist / und welches nicht zerfließt / wann es zusammen geschwitzet.

Das Harz aber hat ein besondern Namen / doch kan es Resina citrina genennet werden. Es schmeckt auß dem Baum / wie das Dammharz / ist fast sähe / und eines guten Geruchs. Erstlich war es dünn / darnach wird es von der Sonn hart und dick.

F runden Stamm: Seine Blätter seyn den Fichtenbaumsblättern gleich / sie stehen aber nicht so sehr am Geschmack gar bitter / verglichen sey tonyade dem Eedenbaum. Seine Zapfen vergleichen sich den Zapfen des Lerchenbaums / aufgerommen ist sie dick / härter und dicker seyn. Das Holz verfaulet nicht / wird auch nicht von Würmen zerflohen / ist ganz wehrhaffig / und reucht gar stark / gibt auch ein Harz / aber wenig / so sich dem Chammeis vergleicht / wächst in der Insel Creta so genennet / wie bey uns die Eychbaum.)

Von den Namen.

Cypressenbaum heißt Griechisch *Κύπρος* / Lateinisch Cupressus vñ Cyparissus. Welchs *Cypressus*. Kraut heüßlich *Cypres*. Spanisch *Cypresse arbor*. Dehntlich *Cypriß*. (Arabisch *Saro*.)

Von der Natur / Krafft und Eigenschafft des Cypressenbaums.

Dioscorides schreibt der Cypressenbaum seye zusammen / und kühle: Verzeire auch die kühnigkeiten. Die Nüß sind starker in ihrer Natur / dann die Blätter: sind neben gelber Wonne auch mit den bis in dritten Grad / ein wenig Schwärze.

Inuerlicher Gebrauch.

Die Nüß von Cypressen frisch zerstoßen / und mit Wein getruncken / heilt das Drüß / und Husten. [Husten / schreuch / anhat / die vor Nüß / und Dammharz.]

Welchen Personen der Harn eyn / strecken wollen entgehet / die sollen die Blätter mit Weizen in Wein se / den Harn / den / und darvon trinken / so verheit es die Harn / auch ist solcher Wein vñ ein gut die mit Dammharz / lung harnen.]

Die Blätter oder Nüß mit rothem Wein oder Weigrißwasser gesotten / stillen allerley Züß / die Wunden / der Mutter und der Leber.

[So man die weiche grüne Nüßlein in altem wein siedet / und darvon alle Tag sech / so reuch / auch die zerstoßene Schöpslein cupressischen ansetzt / ist ein gut / sam Mittel in den Drüß.]

Exterlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibt / das die Blätter klein gestos / sen / und aufgelegt / die Wunden heilt / und das Blut stillen.

Wer im Leib zerbrochen ist / der soll auß den Blättern und Nüssen ein Pflaster machen / und oblegen.

Die Blätter in Essig zerstoßen / und auß die Wunden gelegt / gegen das faul Fleisch auß / und behalten die Wunden rein.

Man sagt / das der Rauch oder Damm / von den Cypressen / die Mücken vertreibt.

Cypressennüß in Essig mit Salz benennet gesotten / und außgelegt / niget auß die rauhe / vñ edene Blätter der Finger / [wehret dem Wechbruch].

Die Blätter zerstoßen / und mit Essig vermischt / färben sie das Haar.

[Die Nüßlein mit Mantel / huffen in Aschen gebrant / und mit Weizenöl zu Salben gemacht / und außgestrichen / wehret dem Haar außfallen.]

Cypressennüß gestos / sen / mit Weizen vermischt / und ein Teig gemacht / erweichet alle harte Geschwulst / be / nimpt das Fleisch / so in der Nasen wächst / wie ein Pflaster übergelegt.

Die Blätter / wie auch die Nüsse mit Essig gesotten / und den Mund warm außgeschwunden / heilet das Zahne / wech.

Die Gerstenmeel vermischt / und über geschlagen / heilt den kalten Brand / die umschlich freisende / schwar / und hitze Geschwulst der Augen.

In Essig gesotten / und außgestrichen / vertreiben sie die wassen Flechten.]

Das VI. Capitel Von Cypressenbaum. Cupressus.



Cypresenbaum. Es Cypressenbaums werden zwey Geschlecht erfunden / das Männlein und das Weiblein / das Weiblein ist oben außgespiert / aber das Männlein breitet sich mehr auß. Es ist dieser Baum ganz fruchtbar / dann er bringet im Jahr dreymal seine Früchte / nemlich im Jenner / Mäyen vñ Herbstmonat. Er wächst gar groß / hat einen langen

Ddddddd Das